



Ein Schicksal von vielen im Verkehrssektor: Heuer steuerte der Tiroler Frächter Nothegger in die Pleite und ringt um die Sanierung. Foto: imago/Manfred Segerer

Pleitegefahr für Verkehr und Bau am größten

INNSBRUCK Gemessen an der Firmenzahl hat Tirol die wenigsten Insolvenzen aller Bundesländer. Manche Branchen sind bundesweit besonders gefährdet.

Von Max Strozzi

Tiroler Unternehmen sind nur halb so stark insolvenzgefährdet wie ein österreichisches Durchschnittsunternehmen. Weniger als fünf von 1000 Unternehmen gehen zum Insolvenzgericht, berichtet der Gläubigerschutzverband Creditreform. Bundesweit sind es dagegen mehr als neun von 1000 Unternehmen. „Sollte sich dieser Trend im Gesamtjahr fortsetzen, steuert Tirol auf ein Rekordjahr zu – aber in Bezug auf die wenigsten Insolvenzen seit Jahren“, sagt Gerhard Weinhofer, Österreich-Chef von Creditreform.

Insgesamt weniger Insolvenzen

Bundesweit am meisten gefährdet sind die Verkehrsbranche und die Bauwirtschaft. Im österreichischen Verkehrssektor sind heuer im ersten Halbjahr mehr als 23 von 1000 Firmen in die Pleite geschlittert, im Bauwesen waren es 19 von 1000 Firmen. Knapp dahinter lag das Kredit- und Versicherungswesen mit mehr als 17 Insolvenzen je 1000 Unternehmen. Sachgütererzeugung (6,7 je 1000 Firmen) und Handel (6,4) sind die vergleichsweise sichersten Wirtschaftszweige. Insgesamt verzeichnete Tirol heuer im Bundesländervergleich den stärksten Rückgang an Firmeninsolvenzen. Im ersten Halbjahr gingen 158 Unternehmen pleite (inkl. mangels Vermögen abgewiesener Insolvenzanträge) und damit um knapp 40 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2025. „Der Rückgang betrifft alle Branchen, besonders aber den

Bau, die Industrie und den Handel. Auch der Tourismus und die Gastronomie zeigen sich sehr widerstandsfähig“, schildert Weinhofer. „Es scheint, dass sich die Tiroler Unternehmen schneller als in anderen Bundesländern mit den Krisen und den Rezessionsjahren auseinandergesetzt

„Tirol steuert auf ein Rekordjahr zu – aber in Bezug auf die wenigsten Insolvenzen.“

Gerhard Weinhofer
Creditreform

und angepasst haben.“ Ein stabil starker Tourismus mit Nächtigungsrekorden und eine weniger von der deutschen Automobilkrise abhängige Zulieferindustrie würden hier ein positives Bild zeichnen.

„Politische Entscheidung“

In der Debatte um höhere Firmen-Beiträge für den Insolvenzentgeltfonds (IEF) hält sich Weinhofer zurück. „Es ist eine ausschließlich politische Entscheidung“, sagt er. Die Sozialministerin könne die Beiträge per Gesetz erhöhen. Die Frage sei, ob man den Leistungszeitraum und die Deckelung der Leistung (13.860 brutto pro Monat) sozial gestaffelt anpassen könnte.

„Versorgung gesichert“ trotz schwacher Ernte

WIEN Die Getreideernte liegt gut 14 Prozent unter dem langjährigen Schnitt. Für die Herstellung von Brot sei aber genug da, so die Agrarmarkt Austria.

Von Serdar Sahin

Die anhaltende Trockenheit und die Hitze haben den heimischen Ackerbau stark belastet. „Mit rund 2,5 Millionen Tonnen liegt die Getreideproduktion ohne Mais um 19 Prozent unter dem guten Vorjahreswert und um 14,4 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Witterung hat damit deutliche Spuren bei den Erträgen hinterlassen“, zog Günter Griesmayr, Vorstandsvorsitzender der Agrarmarkt Austria (AMA), am Dienstag Bilanz. Erfreulich sei aber die hohe Qualität des geernteten Getreides.

Trotz der schwachen Ernte sei „die Versorgung natürlich gesichert“, erklärt er. Es stünden „ausreichend Mengen für die Herstellung von Brot, Mehl und Backwaren zur Verfügung“. Das große Ernte-Minus und die hohen Kosten für Energie sowie Düngemittel wirken sich auch auf die Preise aus, allerdings sind die Steigerungen überschaubar.

Kosten steigen

„Der Kostenanteil, den das Getreide in einer Semmel ausmacht, ist 1 Cent. Würde sich der Tonnenpreis für Weizen von 200 auf 400 Euro verdoppeln, dann würde das ein Cent mehr pro Semmel bedeuten. Das bedeutet eine kleine Münze für den Konsumenten, aber einen wirtschaftlich wichtigen Beitrag für die Landwirtschaft und die Lebensmittelindustrie“, sagt Lorenz Mayr, Vorsitzender des Verwaltungsrats der AMA.

Besorgt wird auch auf die Herbstkulturen Mais, Sojabohnen, Sonnenblumen und Zuckerrüben geblickt. Die AMA rechnet derzeit mit „deutlich unter dem Vorjahr liegenden Maiserträgen“. Es könne sein, dass man die Prognosen noch einmal herunterschrauben



Die heimischen Bauern leiden unter der lang anhaltenden Dürre. Die fehlenden Niederschläge führen zu großen Ertrags-einbußen bei vielen Getreidesorten. Foto: APA/Schneider

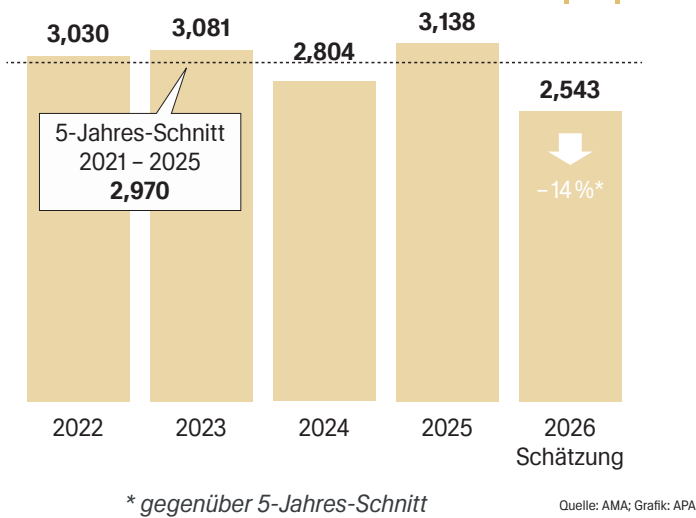
muss, sagt Griesmayr. Denn: „Derzeit ist nicht wirklich Regen in Sicht.“

In Österreich fielen von 1. Jänner bis 30. Juni 2026 laut GeoSphere Austria um 27 Prozent weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel. Zudem war es in einzelnen Landesteilen noch nie so trocken wie heuer. Die fehlenden Wassermengen in Kombination mit höheren Temperaturen führten zu deutlich unterdurchschnittlichen Erträgen der bedeutenden Getreidearten in Österreich.

Bereits der trockene Herbst im Vorjahr habe die Getreideproduktion belastet. Die fehlenden Niederschläge im Frühjahr hätten zu den massiven Ertrags-einbußen geführt.

Rückgang bei Getreideernte

Erntemengen in Millionen Tonnen, ohne Mais



Forderung nach Bonus-Malus-System für Älterenbeschäftigung

WIEN Am „Equal Pension Day“ haben Männer im Schnitt bereits dieselbe Pension erhalten wie Frauen im ganzen Jahr. Österreichweit fällt der Tag auf den 9. August (Tirol: 25. Juli). Viele Organisationen rufen die Politik zum Handeln auf. AK-Präsidentin Renate Anderl fordert ein Bonus-Malus-System für die Älterenbeschäftigung. Foto: APA/Gindl

Tiroler Immo-Pleite mit 21 Mio. Euro Schulden

Bei Insolvenzen in der Tiroler Immobilienbranche geht es rasch um Millionenschulden. So auch im jüngsten Fall. Wie der Gläubigerschutzverband KSV1870 mitteilt, wurde über das Vermögen der Bachler Immobilien GmbH in Söll ein Insolvenzverfahren am Landesgericht Innsbruck eröffnet. Laut Angaben des Unternehmens liegen die Verbindlichkeiten bei rund 21 Mio. Euro. Der Antrag auf Eröffnung der Insolvenz wurde vom Gläubiger eingebracht. Das 2009 gegründete Unternehmen ist laut KSV seit etwa zwei Monaten nicht mehr operativ tätig. „Über die Gründe dieser Insolvenz liegen uns derzeit noch keine geprüften Informationen vor“, so der KSV. „Diese Ursachen werden wir in Zusam-

menarbeit mit der Insolvenzverwaltung erheben.“

Drittgrößte Insolvenz

Gemessen an den Schulden ist diese Insolvenz nach René Benkos Laura Privatstiftung und dem Unterländer Frächter Nothegger die drittgrößte Tiroler Pleite des Jahres. Zuletzt hatten Insolvenzen rund um eine Tiroler Immo-Gruppe für Schlagzeilen gesorgt: Im März wurde über die MAMM Beta GmbH ein Insolvenzverfahren eröffnet, mit rund 3,5 Mio. Euro Schulden. Ende Mai folgte ein Konkursverfahren über einen MAMM-Gesellschafter mit Schulden von rund 16,4 Mio. Euro. Im Juli ging die Altrismus GmbH (vormals M-Group Holding GmbH) mit sechs Millionen Euro pleite. (mas)